

Formatierungsleitfaden

Julian Rentzsch, Mainz

1. Vorbemerkungen

Dieser Formatierungsleitfaden dient als Richtschnur zur Erstellung von Seminararbeiten an der Abteilung Turkologie der JGU Mainz. Er ist mehr als Handreichung zur Orientierung aufzufassen denn als ein starres Regelwerk. Maßvolle Abweichungen werden akzeptiert, sofern sie gerechtfertigt erscheinen und konsequent angewandt werden. Gedacht in erster Linie für Seminararbeiten im MA-Bereich, kann der Leitfaden auch zur Orientierung bei BA-Hausarbeiten sowie anderen wissenschaftlichen Arbeiten herangezogen werden.

2. Grundlegende Formatierungsregeln

Das Text-Dokument sollte rechts und links Ränder von mindestens 2,5 cm aufweisen. Als Schrifttype ist Times oder Times New Roman zu verwenden, Schriftgröße 12 Punkte, Zeilenabstand 1,5. Der erste Absatz in einem Kapitel oder einem Abschnitt beginnt ohne Einrückung. Alle weiteren Absätze sind 0,5 cm eingerückt. Der Fließtext ist im Blocksatz ausgerichtet. Beispielsätze, das Quellen- sowie das Literaturverzeichnis sind linksbündig ausgerichtet. Annotationen erfolgen in Fußnoten, nicht in Endnoten. Fußnoten sind in 10-Punkt-Schrift gehalten.

Kapitelüberschriften sind fett. Die Überschrift der Seminararbeit kann in größeren Schrifttypen gesetzt werden, z.B. 18 Punkte fett. Überschriften von Kapiteln in Büchern sowie Abschlussarbeiten können ebenfalls in größeren Typen gesetzt werden.

3. Strukturierung von Aufsätzen und Seminararbeiten

Jeder Aufsatz und jede Seminararbeit beginnt mit der Angabe des Titels, des Autors/der Autorin und der Angabe seiner/ihrer Wirkungsstätte (Ort). BA- und MA-Arbeiten sowie Doktorarbeiten besitzen spezielle Anforderungen an die Gestaltung des Titelblattes, welche in den einschlägigen Prüfungsordnungen geregelt sind. Seminararbeiten ist ein Deckblatt voranzustellen, welches unter folgender Adresse heruntergeladen werden kann: <http://www.turkologie.uni-mainz.de>.

BA- und MA-Arbeiten enthalten ein Inhaltsverzeichnis nach der Titelseite.

Aufsätze und Seminararbeiten sollten eine zusammenfassende Kurzbeschreibung („Abstract“) und eine Liste von 4–5 Keywords enthalten. Es folgt eine Einleitung, in welcher das Thema, die Zielsetzung der Arbeit, Forschungsmethoden und die Relevanz der

Untersuchung dargelegt werden. Sofern Primärquellen Gegenstand der Untersuchung sind, müssen diese ebenfalls zumindest überblicksartig vorgestellt werden.

Die Arbeit sollte üblicherweise eine Zusammenfassung des Standes der Forschung enthalten, sei es als Bestandteil der Einleitung, sei es als eigenständiges Kapitel.

Für gewöhnlich endet die Arbeit mit einer Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse bzw. – je nach Erfordernis des Themas – einer Darstellung der Schlussfolgerungen, die sich aus der Untersuchung ergeben.

Der Hauptteil sollte üblicherweise in relevante Kapitel bzw. Abschnitte gegliedert sein. Es empfiehlt sich, die Kapitel und Unterkapitel zu numerieren. Eine Untergliederung in mehr als drei Ebenen ist indes zu vermeiden. Z.B.:

2. Kapitel XY

2.1. Unterkapitel 1

2.2. Unterkapitel 2

2.2.1. Unter-Unterkapitel 1

2.2.2. Unter-Unterkapitel 2

2.3. Unterkapitel 3

Nicht aber:

*2.2.1.1. Unter-Unter-Unterkapitel 1

*10.5.2.7.8.51.2. Unter-Unter-[...]Unterkapitel 2

Die Zusammenfassung bzw. die Ergebnisse werden gefolgt von einem Abkürzungsverzeichnis (sofern Abkürzungen verwendet werden). Allgemein bekannte Abkürzungen wie etc., vgl., ggü., S., ff sollen nicht aufgelistet werden. Falls die Leipzig Glossing Rules (s.u., Abschnitt 4) benutzt werden, genügt es, diejenigen Abkürzungen anzuführen, die darin nicht gelistet sind.

Jede Arbeit enthält ein Literaturverzeichnis (s.u., Abschnitt 6). Falls eine größere Zahl von Primärquellen herangezogen wird, kann es sinnvoll sein, diese separat vor dem Literaturverzeichnis (=Sekundärliteratur) aufzulisten.

Umfangreichere Anhänge, sofern erforderlich, folgen dem Literaturverzeichnis.

4. Beispielsätze

Beispielsätze sind zu numerieren und kursiv zu setzen. Beispiele in Fremdsprachen sind zu übersetzen. Linguistische Daten, insbesondere solche in weniger bekannten Sprachen, sind für gewöhnlich wenigstens in linguistischen Arbeiten zu glossieren. Die Glossierung erfolgt üblicherweise nach den Regularien der Leipzig Glossing Rules

(<http://www.eva.mpg.de/lingua/resources/glossing-rules.php>). Beispiele für glossierte und nicht-glossierte Sätze:

(1) *Bir göziün kendisini gözetlediği duygusuna da kapıldı.*

‘Er wurde von dem Gefühl ergriffen, dass ihn ein Auge beobachte.’

(Pamuk 1990: 72)

(2) *Pare-si da yok atık bul-sun*
Geld-POSS.3.SG auch abwesend endlich finden-VOL.3.SG
bi inek ver-ma çafka-ya.
eine Kuh geben-VN.DAT Krähe-DAT

‘Er hat auch nicht mehr genug Geld, um eine Kuh zu finden, um sie der Krähe zu geben.’

(Hafız 1985: 187)

(3) *Kush të dojë, të qajë më pas,*
wer wollen.SBJV.PRES.3.SG weinen.SBJV.PRES.3.SG später
ne s’duam të dëgjojmë.
wir NEG-wollen.PRES.1.PL hören.SBJV.PRES.1.PL

‘Wer immer will, soll später weinen. Wir wollen es nicht hören.’

(Kadare 2003: 19)

5. Zitieren

Kurze Zitate im Fließtext werden in „Anführungszeichen“ gegeben (siehe Abbildung 1). Längere Zitate werden eingerückt und als Block vom Fließtext separiert (Abbildung 2).

Quellen werden üblicherweise direkt nach dem Zitat in Klammern angegeben. Hierbei sind zu nennen: Nachname des Autors, Jahr der Veröffentlichung, Seitenzahl(en), z.B. (Brendemoen 2013: 32) oder (Fodor 1999: 122–124). Wenn der Name des Autors im Fließtext erwähnt ist, braucht er nicht in der Klammer wiederholt zu werden, z.B. „Brendemoen (2013: 32) stellt fest, dass ...“ oder „Wie Brendemoen gezeigt hat, tritt der sogenannte verkürzte Infinitiv auf *-mA* im 17. Jhd. noch recht selten auf (2014).“ Wenn Autoren mit demselben Zunamen zitiert werden und eine eindeutige Identifizierung anhand des Literaturverzeichnisses nicht möglich ist, sind Vornamen oder Abkürzungen davon anzugeben, z.B. Leonid Romanovič Kyzlasov 1976, Igor' Leonidovič Kyzlasov 1976 oder L.R. Kyzlasov 1976, I.L. Kyzlasov 1976.

Abbildung 1: Beispiele für kurze Zitate

gelir: Sözde kocasının hem İsviçreli bir saat fabrikatörüyle hem Hollywood’la yakın ilişkisi varmış. “Fihakika işsizliğim sıralarında iki defa figüranlık yapmıştım”⁶⁶ diye Hayri okuyucuya olayı açıklar. Ancak yarım saat uyurmuş; Hayri’nin anlattığına göre ise “[b]azen de yirmi dört saat”⁶⁷. İtibar, virtüelliğin bir meselesidir işte ve “ardı arası gelmiyen bir çarpı ameliyesi”nin⁶⁸ de. Ve hayret edici bir şekilde bu işlemde onu hep tehdit eden *sıfırı* umursamaz.

Romanda yok olan ve dolayısıyla yeterince mevcut olan *asıl* sermayeyi konuşmaya bile gerek yoktur: Enstitünün üretmediği ya da salt çaprazlaşmalar ve virtüellikler aracılığıyla ürettiği şeydir sermaye. Enstitünün, sınırlı tutulması hem akla yakın hem de yanlış görünen yaran söz konusu olunca şu tümce ortaya koyulur: “Böyle bir kolaylık varken bu müesseseye

Abbildung 2: Beispiel für längeres Zitat

kuramlarıyla uğraşanlar için çok verimli bir araştırma konusu olabilir. Bu sınırlı yazıda ben, *Abdullah Efendinin Rüiyaları*’nın yakın okumasını yaparak Tanpınar’ın değindiği meseleleri ve kaynaklarını araştırmaya çalışacağım.

Öykü Abdullah Efendi’nin arkadaşlarıyla eğlendiği bir içki sofrasında başlar. İçkinin etkisiyle biraz olsun rahatlamış olan Abdullah Efendi’nin iç dünyası çevresini saran insanlardan çok farklıdır:

Hakikatte Abdullah Efendi, ömürlerinin sonuna kadar kendileri olmaktan kurtulamayan, nefislerini bir an bile unutamayan, etrafındaki havaya kendilerini en fazla bıraktıkları zamanda bile, içlerinde, tıpkı alt katta geçen bütün şeyleri merakla takip eden bir üst kat kiracısı gibi köşesinde gizli, mütecessis, gayrimemnun ve zalim ikinci bir şahsın mevcudiyetini, onun zehirli tebessümünü, inkar ve istihfaftan hoşlanan gururunu ve her an için ruhu insafsız bir muhasebeye davet edişini duyan insanlardan biriydi.⁵

Kendisi olmaktan kurtulamamak, içinden geldiği gibi davranamamak Abdullah Efendi’nin temel meselesidir. Öykü boyunca bu meselenin farklı boyutlarda nasıl ortaya çıktığını göreceğiz. Kişinin kendi kendisini sürekli izlemesinin iki sonucundan söz edilebilir: ilkin, sürekli bir farkındalık hali içinde yaşamak ve ikincisi kendini sürekli denetliyor olmaktadır. Zaten bu üst kat kiracısı benzetmesi bir tür süper ego tarifine dönüşür öykü

Ausnahmsweise – insbesondere in Abhandlungen, in denen der Lesekomfort wichtiger erscheint als wissenschaftliche Formalia – können Quellenangaben auch in Fußnoten anstelle von Klammerangaben im Fließtext erfolgen. In diesem Falle sind zumindest der Nachname des Autors, der Titel der Arbeit (ggf. in verkürzter Form) und die Seitenzahl(en) anzugeben (siehe Abb. 3). Wiederholter Verweis auf dasselbe Werk kann auf zweierlei Art erfolgen: Die Angaben zur Quelle können wiederholt werden (Abb. 4), oder auf die Quelle kann mit „ebd.“ (ebenda), engl. „op. cit.“ (*opus citatum*) bzw. tür. „a.g.e.“ (*adı geçen eser*) verwiesen werden (Abb. 5).

Die Prinzipien der Zitierung sollten konsequent durchgeführt werden, Mischformen aus Angabe in Klammern und Fußnoten sind zu vermeiden.

Am Ende der Abhandlung ist stets eine vollständige Literaturliste mit allen erforderlichen Angaben zu liefern (siehe Abschnitt 6).

Abbildung 3: Quellenangabe in Fußnoten

Nikaian side. The next day the Nikaian army gained the upper hand in the battlefield between Pelagonia and Kastoria, and the Turks and Cumans butchered the fleeing enemy.⁴

Early in 1261, a short while after the defeat at Pelagonia, Michael II of Epeiros regained some of his political strength, so Michael VIII sent an army against him under the command of his brother John Palaiologos.

² Bartusis, *Late Byz. Army*, p. 27.

³ Nicol, *Despotate*, pp. 176, 179; Geanakoplos, *Pelagonia*, pp. 124–5.

⁴ Schreiner, *Chron. brev.* II, pp. 199–200; Nicol, *Epiros*, pp. 174–82; Geanakoplos, *Emp. Michael*, pp. 67–73; Geanakoplos, 'Pelagonia', pp. 99–141; Bartusis, *Late Byz. Army*, pp. 37–8.

Abbildung 4: Wiederholte Zitierung derselben Quelle

the Bulgarians. They lived on the other side of the Danube and were very similar in appearance to the Tatar archers. After a long fight, in which the emperor and his friend Kantakouzenos also participated, the Tatars won the

³⁷ Kantakouzenos, who reports on these events, is wrong in stating that Neda-Anna escaped to his nephew the Serbian king, namely Stefan Uroš IV (Dušan). The latter ascended the throne only on 8 September 1331, so Neda must have gone over to his brother Stefan Uroš III (Dečanski) (Kant. *Hist./Fatouros-Krischer*, II, p. 213, nn. 198, 198a).

³⁸ Kant. *Hist./Fatouros-Krischer*, II, p. 97 (II.26), = Kant. *Hist./Schopen*, I, pp. 458–9.

³⁹ Kant. *Hist./Fatouros-Krischer*, II, pp. 98–100 (II.26), = Kant. *Hist./Schopen*, I, pp. 460–4.

Abbildung 5: Quellenangabe mit *op. cit.*, *ibd.* oder *a.g.e.*

bilinmeyen tabakaları aydınlatan zengin bir tebessüm”e dönüşmüştür.⁸⁵ Demek ayartıcı,

⁷⁸ Tanpınar, *Huzur*, s. 273, 331, 374.

⁷⁹ A.g.e., s. 369.

⁸⁰ A.g.e., s. 372.

⁸¹ A.g.e., s. 372.

⁸² A.g.e., s. 373.

⁸³ A.g.e., s. 246.

⁸⁴ A.g.e., s. 373-374.

⁸⁵ A.g.e., s. 373.

6. Literaturverzeichnis

Am Ende einer jeden Seminararbeit bzw. eines jeden Buches befindet sich ein Literaturverzeichnis. Jedes Werk, auf das in der Arbeit verwiesen wird, ist dort aufzuführen. Nur zitierte Arbeiten sind aufzuführen, m.a.W. das Literaturverzeichnis enthält genau die zitierte Literatur und nur diese. Es ist sicherzustellen, dass jede Quelle eindeutig zugeordnet

werden kann, z.B. durch Hinzufügung der Buchstaben a, b, c usw. im Anschluss an das Erscheinungsjahr, z.B. Rentzsch 2014a, Rentzsch 2014b.

Das Verzeichnis ist alphabetisch nach den Zunamen der Autoren zu listen. Vornamen folgen dem Zunamen getrennt durch ein Komma, es folgt das Erscheinungsjahr. Büchertitel werden kursiv gesetzt, Aufsatztitel in Normalschrift. Namen von Zeitschriften erscheinen kursiv. Beiträge in Sammelbänden werden gefolgt von „In:“, der Angabe der Herausgeber sowie dem vollständigen Titel des Bandes. Die Herausgeber werden in Klammern durch den Zusatz „Hrsg.“ (bzw. engl. „ed.“/„eds.“, tür. „Haz.“) gekennzeichnet. Neuauflagen oder Nachdrucke können durch hochgestellte Ziffern vor dem Erscheinungsjahr markiert werden oder auch nach dem Titel bzw. der Verlagsangabe eingefügt werden. Der Titel wird gefolgt durch die Angabe des Erscheinungsortes und des Verlages sowie der Seitenangabe (nur Aufsätze). Dissertationen werden in eckigen Klammern [] als solche gekennzeichnet. Beispiele:

Monographien:

Babinger, Franz 1927. *Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke*. Leipzig: Otto Harrassowitz.

Gabain, Annemarie von 1941 [³1974]. *Alttürkische Grammatik*. Wiesbaden: Harrassowitz.

Marty, Anton 1908. *Untersuchungen zur Grundlegung der allgemeinen Grammatik und Sprachphilosophie*. Halle [Nachdruck: Hildesheim — New York 1976].

Menz, Astrid 1999. *Gagausische Syntax. Eine Studie zum kontaktinduzierten Sprachwandel*. (Turcologica 41.) Wiesbaden: Harrassowitz.

Palmer, F.R. 1986. *Mood and modality*. Cambridge: Cambridge University Press.

Palmer, F.R. ²2001. *Mood and modality*. Cambridge: Cambridge University Press.

Sammelbände:

Dixon, R.M.W. & Aikhenvald, Alexandra Y. (Hrsg.) 2006. *Complementation. A cross-linguistic typology*. Oxford: Oxford University Press.

Rentzsch, Julian & Şahin, İbrahim (Hrsg.) 2018. *Tanpınar'ın Saklı Dünyası. Arayışlar–Keşifler–Yorumlar*. Ankara: Doğu Batı Yayınları.

Dissertationen und Abschlussarbeiten:

Ahmed, Oktay 2004. *Morfosintaksa na turskite govori od ohridsko-prespanskiot region*. [Doktorabhandlung, UKIM Skopje.]

Metin, Melek 2006. *Peçevî Tarihi. Edisyon Kritiği Bağdat Nüshası. 284–317. Metin, Dizin, Özel Adlar Sözlüğü*. İstanbul [Yüksek Lisans-Arbeit, Marmara Universität].

Zeitschriftenaufsätze:

Brendemoen, Bernt 2013. The infinitive in -me/-ma in the Balkan dialects. *Turkic languages* 17, 31–37.

Schaendlinger, Anton C. 1972. Die Probleme der Redaktionen der Chronik des Ibrāhīm Pečevī (Peçuylu). *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 63–64, 176–186.

Beiträge in Sammelbänden:

Brendemoen, Bernt 2014. Some remarks on the infinitive in -mA in 17th century Ottoman Turkish. In: Demir, Nurettin Demir & Karakoç, Birsal & Menz, Astrid (Hrsg.). *Turcology and Linguistics. Éva Ágnes Csató Festschrift*. Ankara: Hacettepe Üniversitesi Yayınları, 103–113.

Fodor, Pál 1999. Egy pécsi származású oszmán történetíró: Ibrahim Pecsevi. In: Szakály, Ferenc (Hrsg.). *Pécs a törökkerban*. (Tanulmányok Pécs Történetéből 7.) Pécs: Pécs Története Alapítvány, 107–131.

Lexikoneinträge:

Babinger, Franz & Woodhead, Christine 1995. Pečewī, Ibrāhīm. In: Bosworth, C.E. et al. (Hrsg.). *The encyclopaedia of Islam*. New edition. Bd. 8. Leiden: E.J. Brill, 291.

Style Sheet

Julian Rentzsch, Mainz

1. Preliminary remarks

The following style sheet is intended for orientation during the composition of seminar papers at the Chair of Turcology of JGU Mainz. They are conventions for orientation rather than strict rules. Moderate modifications will be accepted as long as they seem justified and are implemented consistently. While primarily dedicated to seminar papers on the MA level, they may be used for orientation for BA papers and other types of scholarly work as well.

2. Basic formatting rules

The document should have at least 2.5 cm margins at the left and the right. Use Times or Times New Roman fonts, 12 p, 1.5 line spacing. First paragraphs in a chapter, section or subsection start without indentation. Further paragraphs have 0.5 cm indentation. Running text is justified to the left and to the right. Example sentences are left-aligned. Sources and references are left-aligned as well. Notes should be given as footnotes, not endnotes. Footnotes have 10 p font size.

The titles of chapters and sections in papers should be in bold print. The caption of the paper may have a larger script type, e.g. 18 p bold. Titles of chapters in books may have a larger script type as well.

3. Organization of papers

Every paper starts with a title and mention of the author and place of residence. Bachelor and Master theses as well as doctoral theses have additional requirements for the title page, which are mentioned in the relevant regulations. Seminar papers must also contain a cover sheet (“Deckblatt”), which can be downloaded on <http://www.turkologie.uni-mainz.de>.

BA and MA theses contain a table of contents after the title page.

Every paper should contain an abstract, a list of 4–5 key words, and an introduction that summarizes the topic, aims, methods, and relevance of the research. If primary sources are used, the sources must be mentioned in survey at least.

The paper should normally contain a survey of the state of research, which may either form part of the introduction or constitute an individual chapter.

Usually, the paper should end with a summary of the main findings, or, depending on the requirements of the topic, mention the conclusions that can be drawn from the study.

The main body of the text should normally be subdivided into significant subsections. It is recommended to number sections and subsections. However, it should be avoided to introduce more than three levels. For example:

2. Section XY

2.1. Subsection 1

2.2. Subsection 2

2.2.1. Sub-Subsection 1

2.2.2. Sub-Subsection 2

2.3. Subsection 3

But not:

*2.2.1.1. Sub-Sub-Subsection 1

*10.5.2.7.8.51.2. Sub-Sub-[...]Subsection 2

The Summary/Conclusions section is followed by a list of abbreviations (if any). Generally known abbreviations such as etc., cf., vs., p., ff., shall not be included. In case the Leipzig Glossing Rules (see below, Section 4) are used, it is sufficient to list abbreviations not mentioned in them.

Every paper contains a list of references (see below, Section 6). In case a larger number of primary sources are used, it may make sense to mention them separately before the references.

Comprehensive appendices, if necessary, should follow the list of references.

4. Example sentences

Example sentences are numbered and printed in italics. Examples in foreign languages are followed by a translation. Linguistic data, especially in languages not widely known, must usually be glossed in linguistic papers. Glossing should observe the Leipzig Glossing Rules (<http://www.eva.mpg.de/lingua/resources/glossing-rules.php>). Examples for glossed and unglossed example sentences:

(1) *Bir gözüün kendisini gözetlediği duygusuna da kapıldı.*

‘He was seized by the feeling that an eye was observing him.’

(Pamuk 1990: 72)

(2) *Pare-si* *da* *yok* *atık* *bul-sun* *bi* *inek*
money-POSS.3.SG too absent finally find-VOL.3.SG a cow

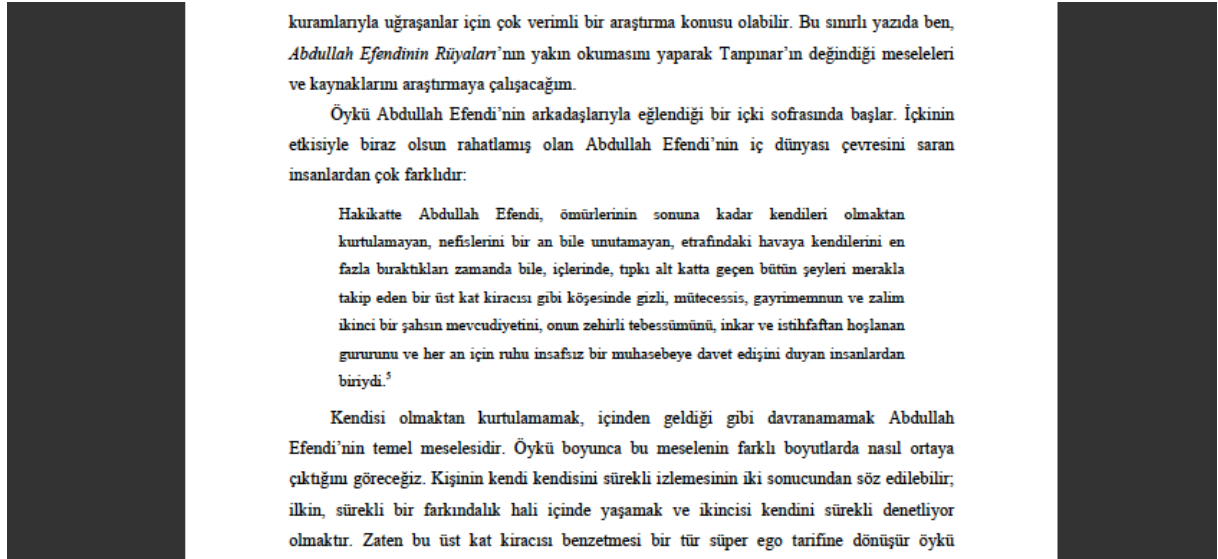
versions thereof, e.g. Leonid Romanovič Kyzlasov 1976, Igor' Leonidovič Kyzlasov 1976 or L.R. Kyzlasov 1976, I.L. Kyzlasov 1976.

In exceptional cases, especially in papers in which comfortable readability is considered more important than scientific attitude, sources may be given in footnotes rather than in parentheses within the text. In this case, the surname of the author, the title (if necessary in abbreviated form), and the page number(s) should be indicated (see Picture 3). Repeated reference to the same work can be given in two ways. The data on the source can be repeated (Picture 4) or the source can be referred to by “op. cit.” (*opus citatum*), in German: “ebd.” (*ebenda*), Turkish “a.g.e.” (*adı geçen eser*), see Picture 5.

Citation methods should be employed consistently. Do not mix source indication in parentheses with footnotes.

A full list of references with all the necessary data is given separately in the end of the paper (see Section 6 below).

Picture 2: Example for a long citation



Picture 3: Citation in footnotes

Nikaian side. The next day the Nikaian army gained the upper hand in the battlefield between Pelagonia and Kastoria, and the Turks and Cumans butchered the fleeing enemy.⁴

Early in 1261, a short while after the defeat at Pelagonia, Michael II of Epeiros regained some of his political strength, so Michael VIII sent an army against him under the command of his brother John Palaiologos.

² Bartusis, *Late Byz. Army*, p. 27.

³ Nicol, *Despotate*, pp. 176, 179; Geanakoplos, *Pelagonia*, pp. 124–5.

⁴ Schreiner, *Chron. brev.* II, pp. 199–200; Nicol, *Epiros*, pp. 174–82; Geanakoplos, *Emp. Michael*, pp. 67–73; Geanakoplos, 'Pelagonia', pp. 99–141; Bartusis, *Late Byz. Army*, pp. 37–8.

Picture 4: Citation with repeated reference to the same work

the Bulgarians. They lived on the other side of the Danube and were very similar in appearance to the Tatar archers. After a long fight, in which the emperor and his friend Kantakouzenos also participated, the Tatars won the

³⁷ Kantakouzenos, who reports on these events, is wrong in stating that Neda-Anna escaped to his nephew the Serbian king, namely Stefan Uroš IV (Dušan). The latter ascended the throne only on 8 September 1331, so Neda must have gone over to his brother Stefan Uroš III (Dečanski) (Kant. *Hist./Fatouros-Krischer*, II, p. 213, nn. 198, 198a).

³⁸ Kant. *Hist./Fatouros-Krischer*, II, p. 97 (II.26), = Kant. *Hist./Schopen*, I, pp. 458–9.

³⁹ Kant. *Hist./Fatouros-Krischer*, II, pp. 98–100 (II.26), = Kant. *Hist./Schopen*, I, pp. 460–4.

Picture 5: Citation with *op. cit.*, *ibid.*, or *a.g.e.*

bilinmeyen tabakaları aydınlatan zengin bir tebessüm”e dönüşmüştür.⁸⁵ Demek ayartıcı,

⁷⁸ Tanpınar, *Huzur*, s. 273, 331, 374.

⁷⁹ A.g.e., s. 369.

⁸⁰ A.g.e., s. 372.

⁸¹ A.g.e., s. 372.

⁸² A.g.e., s. 373.

⁸³ A.g.e., s. 246.

⁸⁴ A.g.e., s. 373-374.

⁸⁵ A.g.e., s. 373.

6. References

A list of references is added to the end of each paper or book. Every work cited in the text must be listed in the references. Only sources cited in the text should be listed in the references. Make sure that every source can be identified unambiguously by adding the letters

a, b, c, etc. to work of the same author from the same year, e.g. Rentzsch 2014a, Rentzsch 2014b.

The list of references follows alphabetical order, with surnames given first, then given names, separated by a comma from the surname, and year of publication. Titles of books are given in italics, titles of articles in straight letters. Names of journals are given in italics. Articles in edited volumes are followed by “In:”, the names of the editors and the full title of the book. Editors are marked by “ed.” (plural: “eds.”, German: “Hrsg.”, Turkish: “Haz.”) in parentheses. New editions or reprints may be marked by superscribed numbers before the year, or indicated after the title of the work. Place of publication and publisher are given after the title, followed by the page numbers (only articles). Theses are marked as such in square brackets []. Examples:

Monographs:

Babinger, Franz 1927. *Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke*. Leipzig: Otto Harrassowitz.

Gabain, Annemarie von 1941 [³1974]. *Alttürkische Grammatik*. Wiesbaden: Harrassowitz.

Marty, Anton 1908. *Untersuchungen zur Grundlegung der allgemeinen Grammatik und Sprachphilosophie*. Halle [Reprint: Hildesheim — New York 1976].

Menz, Astrid 1999. *Gagausische Syntax. Eine Studie zum kontaktinduzierten Sprachwandel*. (Turcologica 41.) Wiesbaden: Harrassowitz.

Palmer, F.R. 1986. *Mood and modality*. Cambridge: Cambridge University Press.

Palmer, F.R. ²2001. *Mood and modality*. Cambridge: Cambridge University Press.

Edited volumes:

Dixon, R.M.W. & Aikhenvald, Alexandra Y. (eds.) 2006. *Complementation. A cross-linguistic typology*. Oxford: Oxford University Press.

Rentzsch, Julian & Şahin, İbrahim (eds.) 2018. *Tanpınar'ın Saklı Dünyası. Arayışlar–Keşifler–Yorumlar*. Ankara: Doğu Batı Yayınları.

Theses:

Ahmed, Oktay 2004. *Morfosintaksa na turskite govori od ohridsko-prespanskiot region*. [PhD thesis, UKIM Skopje.]

Metin, Melek 2006. *Peçevî Tarihi. Edisyon Kritiği Bağdat Nüshası. 284–317. Metin, Dizin, Özel Adlar Sözlüğü*. İstanbul [Yüksek Lisans thesis, Marmara University].

Articles in a journal:

- Brendemoen, Bernt 2013. The infinitive in -me/-ma in the Balkan dialects. *Turkic languages* 17, 31–37.
- Schaendlinger, Anton C. 1972. Die Probleme der Redaktionen der Chronik des Ibrāhīm Pečewī (Peçuylu). *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 63–64, 176–186.

Articles in an edited volume:

- Brendemoen, Bernt 2014. Some remarks on the infinitive in -mA in 17th century Ottoman Turkish. In: Demir, Nurettin Demir & Karakoç, Birsnel & Menz, Astrid (eds.). *Turcology and Linguistics. Éva Ágnes Csató Festschrift*. Ankara: Hacettepe Üniversitesi Yayınları, 103–113.
- Fodor, Pál 1999. Egy pécsi származású oszmán történetíró: Ibrahim Pecsevi. In: Szakály, Ferenc (ed.). *Pécs a törökkorban*. (Tanulmányok Pécs Történetéből 7.) Pécs: Pécs Története Alapítvány, 107–131.

Articles in a lexicon:

- Babinger, Franz & Woodhead, Christine 1995. Pečewī, Ibrāhīm. In: Bosworth, C.E. et al. (eds.). *The encyclopaedia of Islam*. New edition. Bd. 8. Leiden: E.J. Brill, 291.